

Erscheint:  
Täglich früh 7 Uhr  
Poststempel: 12 Uhr:  
Unterseite: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Auslage:  
15.000 Exemplare.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Rgr.  
bei unangestellter Ver-  
ferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
Vierteljährl. 22½ Rgr.  
Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Unterstalpreise:  
Für den Raum einer  
gepaarten Seite:  
1 Rgr. Unter „Ginge-  
sandt“ die Seite  
2 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Arobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 22. Juli

— Der Bildhauer Johannes Schilling hier hat den preußischen Kronenorden vierter Classe und das gräflich hessische Ritterkreuz erster Classe vom Philippoorden erhalten, und dem gräflich schönburgischen Kammer-Secretär Frischling zu Wechselburg ist die zum Albrechtorden gehörige Medaille in Gold verliehen worden.

— Dem Agenten Carl Eduard Grabner zu Dresden ist das Prädicat als fürstlich reußischer Hof-Kommissionär verliehen worden.

— Dem Tuchhändler Hermann Robert Schnabelbach zu Dresden ist die Genehmigung zum Tragen der ihm als Ehrenmitglied des Prager Schützenkorps verliehenen s. l. österreichischen Bürgermedaille verliehen worden.

— Se. R. H. der Herzog von Parma ist nach Teplitz abgereist.

— Die am 1. April d. J. in die Reserve versetzten, zum Landwehröffizier qualifiziert befindenen einjährigen Freiwilligen sind für den 1. August zur Theilnahme an den Übungen ihrer Truppenteile zum Dienst einberufen worden. Dieselben erhalten auf die Dauer ihrer Dienstleistung fiscalische Bekleidung und Ausrüstung und die Gehürrnisse an Lohnung, Brod und Quartier, wie die Unteroffiziere 3. Classe.

— Wir erwähnten schon früher, daß die l. bayerische Hofoperasängerin Fräulein Mallinger, unstrittig zur Zeit die erste dramatische Sängerin Deutschlands, an unserer l. Hofbühne gastieren wird. Heute können wir hinzufügen, daß Fräulein Mallinger in kommender Woche als „Norma“ und „Ela“ in Vohengrön hier singen wird. Zugleich vernehmen wir, daß auch die so berühmte Coloratursängerin Frau Peshla-Leutner ebenfalls in kommender Woche an zwei Abenden auf unserer l. Hofbühne auftreten wird. Da beide Sängerinnen Künstlerinnen ersten Ranges sind, siehen dem künstlerischen Publikum hohe Kunstgenüsse in Aussicht.

— Zur Verbreiterung der Grünenstraße an der Ausmündung in die Straße „am Schießhaus“ ist mit dem Abriss der dafür stehenden, von dem Stadtrathe zu diesem Zwecke angelauften kleinen Häuser begonnen worden.

— Der Leichnam des am verwichenen Sonntage beim Baden in der Elbe verunglückten Schuhmachergesellen Herzog wurde gestern Vormittag in der Nähe des Lindenbades ans Land gebracht.

— In der gestrigen Gerichtsverhandlung war ein gewisser Herr Steinmann als „Schneidermeister“ erwähnt. Herr Obermeister und Schneidermeister Steinmann schreibt uns, daß außer ihm kein Schneidermeister gleichen Namens in Dresden existire und er mit dem genannten Herrn Steinmann seineswegs identisch sei.

— Es war vorauszusehen, daß die Theilnahme an der Extrafahrt nach Tirol eine sehr rege sein würde; die Anmeldungen sollen die zur Stellung eines Extrazuges benötigte Anzahl Passagiere schon jetzt übersteigen. Um aber vielen, die sich wegen Geschäften oder häuslichen Angelegenheiten bis zu dem früher angezeigten Schlusstermin nicht einzueignen konnten, die Theilnahme an der schönen Reise zu ermöglichen, haben die Unternehmer von den betreffenden Bahndirectoren die Einräumung erzielt, noch bis Donnerstag Abend Anmeldungen entgegen nehmen zu können (s. Infra).

— Morgen, Donnerstag, wird vom Leipziger Bahnhofe aus sich ein reges Leben in Dresden entwickeln, und zwar Mittags 12 Uhr schon; denn zu dieser Stunde treffen die deutschen Schützen aus den Nordländern ein, Oldenburger, Hannoveraner, Schleswig-Holsteiner, Bremer, Braunschweiger u. s. w. Sie bleiben hier über Nacht und reisen, nachdem sie Abends vor 7 Uhr ab eine gesellige Zusammenkunft bei Helbig's gehabt, am anderen Mittag, Freitag, um 12 Uhr 45 Minuten vom Alstädtischen Bahnhof direct nach Wien, wo sie am 25. Juli früh 7 Uhr 55 Minuten eintreffen. Es werden durch Dresden ziehen die Fahnen aus New York, San Francisco und des Bremer Schützenvereins. Schon in diesen Tagen sind einzelne Schützen durch Dresden gereist, nachdem sie sich die Residenz näher besehen. Bei ihrer Ankunft erkannte man sie an ihren Reisetaschen, auf denen vorschriftsmäßig die Devise „Schützengepäck“ zu lesen war, das ebenso, wie die Schießrequisiten, vollfrei über die Grenze gehen darf. Jeder Schütze hat wegen der Preiserhöhung der Fahrt auf allen österreichischen Bahnen seine Festscharte und für die Belebung am Bundesbüchlein die Mitgliedskarte bei sich zu führen.

— Es ist gewiß sehr erfreuend und segnend, wenn eine Gemeinde mit ihrem Geistlichen und ihren Schullehrern in einem friedlichen und freundlichen Verhältnisse steht. Ein solches Verhältnis findet in der Parochie Magen statt, der letztergangene Sonntag gab einen neuen Beweis davon. Herr Pastor Jubilarius Grünzel, Ritter des Albrechtordens, der nun bereits das Pastoral in Magen 55 Jahre mit aller Hingabe verwalzt und nächstens seinen 80. Geburtstag feiern wird,

hatte seine Schullehrer, die Kirchenväter und die Gemeindevürnde aus den sieben Dörfern, welche die Parochie Magen bilden, zu einem einfachen Mahle eingeladen. Das heitere, fröhle und ungezwungne Beisammensein dieser Männer gab Zeugnis davon, daß man sich gegenseitig achtet, ehrt und liebt, daß unter ihnen ein guter Geist herrscht. Herr Pastor Grünzel ist im Umkreise auch unter dem Namen des Magener Waisenvaters bekannt. Er hat die Magener Waisenkolonie bereits vor 37 Jahren mitbegründet und steht derselben immer noch mit großer Liebe und Treue vor. In dieser Zeit haben viele Waisenkinder aus Dresden in Magen unter seiner Leitung Unterricht und Erziehung erhalten. Möchte der müderde Greis noch mehrere Jahre in gewohnter Rüstigkeit seinem Amte erhalten bleiben!

— Gestern Morgen gegen 3 Uhr wurde in den Promenaden an der Weißeritz der Leichnam eines Schängten aufgefunden und später gerettlich aufgehoben; in demselben soll ein aus der Nähe von Radeburg stammender Fuhrwerksbesitzer cognosiert worden sein. An demselben Morgen ist auch bei Uebigau der Leichnam einer Frauenperson aus der Elbe gezogen worden. Man wollte in derselben eine hiesige Handarbeiterin erkennen, welche in diesem Elende lebte und sich deshalb wohl selbst entlebt hat.

— Am vergangenen Freitag ist in Eichbusch bei Schonefeld ein von Wallischendorf kommender Hund von dem Müller Greßel erschossen und vom Bezirksgericht als mit der Tollwut behaftet erklärt worden, worauf der Müller seinen Kettenhund, mit dem sich derselbe herumgebalgt, am Montag auch erschlagen mußte.

— Unsere Neustadt beschäftigt seit längerer Zeit eine interessante Frage, es ist die der Errichtung eines Theaters. Wenn man erwägt, daß von den 160.000 Einwohnern der Stadt etwa 60.000 auf die Neustadt kommen, so ist es natürlich, daß letztere sich ebenfalls nach Kunstanstalten sehnt. Von den bevölkerten Vorstädten der Neustadt liegt das Königliche Hoftheater zu weit entfernt, um die Sehnsucht nach Kunstanstalten befriedigen zu können. Man bedenke nur, daß der Geschäftsmann, daß der Arbeiter gerade um die Zeit die Thätigkeit des Tages beschließt, wenn daß in Altstadt gelegene Hoftheater seine Vorstellungen beginnt. Sehr viele unserer Mitbürger müssen also des Herz und Geist bildenden Vergnügung entbehren, daß ein gutes Theater bietet, und zwar nur deshalb, weil die Entfernung des Hoftheaters von der Wohnung der Betreffenden zu weit liegt. Erwägt man nun, daß die Neustadt überhaupt etwas stimmlicher behandelt werden ist, was Kunstanstalten anlangt, so erscheint der Wunsch dieser Stadthälfte doppelt berechtigt, einen selbständigen Tempel Thalia's zu besitzen. Es gibt Leute, welche durch Errichtung eines solchen Kunstinstituts das Königliche Hoftheater gefährdet sehen; indessen ist das eine höchst thörichte Ansichtung. Einmal nämlich würde es einem Privathaus der Neustadt, und wenn selbiges in noch so guten Händen wäre, nie gelingen, mit den hohen Bestrebungen gleichen Schritts zu halten, welchen die Hofbühne zu folgen im Stande ist, das andere Mal hat eine gewisse Concurrenz noch auf seinem Gebiete des Lebens irgend Jemand geschadet. In ersterer Hinsicht ist darauf hinzuweisen, daß die Privatbühne in Neustadt doch immerhin nur auf Schauspiele, Lustspiele, Poëse, Blüette u. dergl. angewiesen sein würde, während es das Drama höheren Stils und die große Oper der Hofbühne gänzlich zu überlassen hätte. Die Hofbühne aber, um der Concurrenz auf minder hohem Grotthorn zu bedenken, würde dadurch nicht an Besuch verlieren, daß das zweite Theater in Neustadt die gleichen Stücke gäbe. Denn es hat sich herausgestellt, so in Berlin z. B., daß überall da, wo Bühnen zweiten Ranges neben den Hoftheatern arbeiten, sich der Besuch der letzteren steigert. Wir behalten uns vor, auf dieses hier besprochene Thema noch weiter einzugehen, und weisen heute nur noch darauf hin, daß einer unserer ehrenwertesten Mitbürger, Herr Kaufmann Haselhorst, sich schon längere Zeit mit Ausführung der hier berührten Idee beschäftigt, und daß derselbe alle Unterstützung seitens der Behörden und seitens der Bürger beider Stadttheile verdient.

— In vorgezogner Nummer brachten wir eine Nachricht über eine eigenthümliche Art Concerte, welche auf dem Turnplatz des hiesigen Allgemeinen Turnvereins allabendlich stattfinden sollen. Es geschah dies auf Grund nachbarlicher Anregung, doch wird uns von anderer Seite mitgetheilt, daß die Sache wesentlich milder zu beurtheilen ist. — Die fraglichen Trommel-Uebungen finden nicht auf dem Turnplatz, sondern in der verschlossenen Turnhalle und auch hier bloß zweimal wöchentlich statt. Von einer wirklichen Belästigung der Nachbarschaft durch diese Uebungen kann also wohl kaum die Rede sein, da die Turnhalle verschlossen ist und auch sonst ziemlich abgelegen steht. Uebungen mit Signalhörnern werden gar nicht getrieben; ob der Einsender mit den Trompeten-Concerte die Signale bei den Mittwochs-Uebungen der freiwilligen Turner Feuerwehr mänt, wissen wir nicht, möchten es aber

fast vermuten. Da die betr. Mittheilung bei den Betreffenden viel böses Blut gemacht, und man namentlich auch eine Art Verdächtigung der betr. Beamten darin gefunden hat so wollen wir nicht unterschaffen, daß Ganze auf das richtige Maas zurückzuführen.

— Vor einigen Tagen beging in der Wildstrufer Vorstadt ein Dieb die Frechheit einen Vogelbauer, in welchem sich ein Kanarienvogel befand, am hellen Tage von der Rückseite des Fensters einer Parterre-Wohnung ohne weiteres wegzunehmen und damit die Flucht zu ergreifen. Die Eigentümerin des Vogels hatte jedoch die Unnatur ihres kleinen Sängers bemerkt, sie sollte entschlossen dem Diebe durch mehrere Strafen nach und war auch so glücklich denselben auf dem Platz eingeschlossen. Da drehte sich mit einemmale der Dieb plötzlich um, blieb stehen und sagte mit der ruhigsten Miene der Welt: „Machen Sie nur nicht etwa noch viele Sachen mit Ihrem Vogel da“ übergaß bei diesen Worten der erschrocken Frau den Vogel und ergriff dann erneut die Flucht, welche denn leider diesesmal dem sauberen Vogel auch vollständig gelang.

— In Höckendorf ha am 19. Juli der Blitz in das Gehöft des Buchbachers Kirsten eingeschlagen und zerstört, doch wurde das Feuer sehr bald und noch ehe es erheblichen Schaden angerichtet hatte, wieder gelöscht. Dagegen ist im Stalle ein Ochse vom Blitz getötet worden. An demselben Tage schlug der Blitz auch in das Leuner jche Gut in Rüdersdorf und ist hierdurch das Wohnhaus des Genannten mit einigen Ställen niedergebrannt. Endlich ist auch in Augustuswalde das Schöne'sche Wohnhaus mit Stall in Folge Blitzschlags an demselben Tage abgebrannt. Tags zuvor ist die Langsche Fabrik in Weißdorf ein Raub der Flammen geworden.

— In Rieckholt wurde am 19. d. durch die von Altenburg kommende Locomotive dem Lehrer Kraze aus Braunsdorf beim Ueberschreiten des Bahngleises, wobei er zum Fall kam, der rechte Fuß überschritten, so daß bald darauf die Amputation vorgenommen werden mußte.

— Itau, der Schnellläufer war in der Kleine — und zwar in Radeberg. Er hatte in diesen Tagen unter der Devise: „Halt, was ist da!“ seine Production für Nachmittag um 3 Uhr angekündigt und wollte vom Marktplay bis nach dem Augustusbad laufen und zwar hin und zurück in 30 Minuten und dabei 10 Mal um den Kurzaal. Beim Minuten sollten Aufenthalt im Augustusbad, die aber nicht in Einrechnung kamen. Da er annonciirt hatte, er sei 45 Jahre alt und einer der ältesten Schnellläufer, die existiren, so war der Marktplay doch gefüllt. Itau erschien in seinen Alltagskleidern und erklärte, als er die Menge gemustert, er wolle vor einem „solchen Publikum“ nicht laufen. Wahrscheinlich erschien es ihm nicht distinguiert oder neugroschreich genug und nun drang ein ganzer Knäul auf ihn ein, so daß er flüchten mußte. Man sah ihn später mit seiner Ehefrau, beide ihr Gepäck auf dem Rücken, aus der Stadt wandern.

— Ein ergreifender Moment bei dem Begräbnis unseres Gustav Nader war es, als nach Beerdigung der kirchlichen Weihe sich Tausende herandrängten, um in das offene Grab noch drei Hände Erde hinabzuwerfen. Die Hände, die so oft freudig zusammen geschlagen, um dem beliebten Komiker zu applaudiren, spendeten nun pietätvoll der sterblichen Hülle die letzte Weihe. Um so auffallender war es, daß einige auf dem Kirchhofe beschäftigte Arbeiter nach kurzer Zeit diesem frommen Werke mehrten wollten und es schließlich verhinderten. Das Publikum war darüber höchst höflich entrisset. Einige sprachen die Vermuthung aus, daß vielleicht jene Südbrennfeier das Beschädigen der zahlreichen, in die Gruft mitgegebenen Palmen verhindern wollten, welche durch massenhaft darauf geschüttete Erde zu anderweitiger Verwendung unbrauchbar gemacht würden. Wir glauben dies schon um deswegen nicht, da die Heimburgin die Palmenzweige sämmtlich mehrfach geknotet hatte; indeß felsam bleibt jener Vorfall immerhin. Zugleich richten wir an den Stadtrath die Bitte, wiederholt den Leichenfrauen das gründliche Brechen der Begräbnis-Palmen anzubefehlen, damit der Verdacht, daß ein und derselbe Palmenzweig wiederholt bei Begräbnissen verwendet wird, aufhöre.

— Gestern begannen die Gerichtsferien; dieselben dauern bekanntlich sechs Wochen, also bis Schluss des Monats August, und werden während derselben nur dringliche, resp. auf der Executionsinstanz sichende Angelegenheiten erlebt; Klagen und schriftliche Anträge jeder Art werden zwar angenommen, allein es wird auf dieselben nicht verfügt. Der Verlehr mit den Sportklassen dauert fort, während beim Depositum nur dringliche Einzahlungen wie Auszahlungen expediert werden.

— In den nächsten Tagen werden nach einer Mittheilung der am Königlich sächsischen Hofe accrediteden Königlich belgischen Gesandtschaft ungefähr 40 Mitglieder der belgischen Bürgergarde in Uniform und 6 bewaffnet durch Sachsen nach Wien zum Schützenfest reisen. Die Rückreise wird in der ersten Hälfte des August erfolgen.

**Die 2. Polizeiblätter hat den hundertjährigen Be-  
föhruß gesetzt, eine gewisse Klasse von Frauenpersonen von dem  
Besuch der Militärwachparade von jetzt an auszuschließen,  
nachdem neuerdings die Frequenz derselben Seitens dieser Per-  
sonen zu Erreichung gewisser Zwecke immer mehr überhand ge-  
nommen hatte, so daß eine Abschaltung dringend geboten erschien.**

— Am Sonnabend Nachmittag 6 Uhr fiel der pensionirte  
Bürger R., aus dem Bade kommend, vor dem Victoria Hotel  
um und war augenblicklich tot. Ein Schlaganfall hatte seinem  
Leben ein Ende gemacht. — Beim Eindecken der Haubold'schen  
Scheune in Deuben fiel der 29 Jahre alte Giebeldecker Karl  
Moritz Teller aus Wurzen vom Dache so unglücklich auf einen  
unten liegenden Ballen herab, daß er sofort seinen Tod fand. —  
Chemnitz, 16. Juli. In einem Pferdestalle des Gasthofes  
zum „Sächsischen Hof“ machte heute früh der 32 Jahre alte,  
aus Weißdorf bei Toden gebürtige F. W. H. seinem Leben  
durch Erhängen ein Ende. Ein Anfall von Schwermuth soll  
ihn zu diesem Schritte getrieben haben. — Zwischen Am.  
23. März d. J. wurde der Kutscher Schubert bewußtlos von  
einem Hund in die Hand gebissen. Der zu Hilfe gerufene  
Arzt ließ die Wunde mit heißem Wasser ausswaschen, wusch  
etwa eine halbe Stunde nach der Verletzung, und dann wiederum  
am anderen Morgen, mit starker Kalilösung ab und 4—5  
Wochen in Eiterung erhalten. Die Gefahrtheit des Schubert  
scheint nunmehr nach dieser Kur nicht akut zu sein. Da,  
am 10. d. M. Mittwoch, bemerkte er jedoch ein Unvermögen,  
zu trinken. Dieses Unvermögen, Flüssigkeiten zu sich zu nehmen,  
verbunden mit dem Gefühl des brennenden Durstes, stiegerte  
sich schnell; der am Abend derselben Tages herbeigerushene Arzt,  
Dr. Dötsch, erkannte die ersten Zeichen des sogenannten Wassers-  
schwinds und brachte ihn derselben Abends gegen 10 Uhr in das  
Kreiskrankenhaus. Die angewandten üblichen Mittel vertrug  
bei der Schnelligkeit, mit welcher die Krankheit verlief, und  
unter quälenden Anstrengungen unter Delirium und endlich  
Toben, verschied Schubert am Morgen des 12. Juli. S. Ds.

— In Dohna hat sich am 19. der Tagearbeiter Reinhardt  
als Großblitz auf dem Rückhof selbst entzweit. Der Unglücks-  
kasten ist durch ein unheilbares Krebsleiden, welches ihm einen  
Theil des Gesichtes schon zerstört hatte, zu diesem verzweifelten  
Schritt veranlaßt worden. — Am Sonnabend Abend in der  
zehnten Stunde hat in Pirna der Gerichtsschöpfe Schreiter aus  
Taube seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

— Die Mittwochs-Symphonie-Konzerte des Herrn Stadt-  
musikdirektor Puschkeit im Schlesischen veranlassen all-  
wöchentlich die ganze Welt Dresdens dasselbst, um an diesem  
herrlich gelegenen Orte die edlen Klänge reinster Harmonie vor-  
zutragen mit den Schönheiten der Natur, welche die  
Umgebungen unserer Vaterstadt in so reichem Maße bieten  
und gerade vom Schillerlöschchen aus sich in reichster Fülle  
präzentieren. Der Abend bringt als effectvollen Schluss jedes-  
mal die feinste Garten-Gas-illumination. — In dem weiter  
stronaufwärts gelegenen Pillnitz läßt heute im „Löwen“ Herr  
Stadtkommandant Böhme seine poetischen Weisen ertönen und  
beabsichtigt ein gleiches Concert morgen im Augustusbad zu  
haben. Ds.

— In dem Dorfe Gräfau bei Königsbrück starb in diesen  
Tagen eine hochachtbare Frau, die Gattin des däsigen Schul-  
lehrers, in ihrem 71. Lebensjahr an den Folgen des Bisses  
eines Hundes. Dieselbe war Anfang Mai von einem fremden,  
herzogtausamen Hund in die eine Hand gebissen worden,  
hatte aber die unbedeutende Wunde zuhause lassen, ohne ärzt-  
liche Hilfe dagegen zu suchen. Ohngefähr 9 Wochen darnach  
brachen plötzlich die Symptome der Wassersucht aus, um am  
vierten Tage darauf noch vorhergegangenen schrecklichen Leiden  
mit dem Tode zu endigen. Zur Milderung der kramphafthen  
Zufälle und des inneren Angstgefühls eiseln sich subcutane  
Morphinjectionen, in der Magenarabe angebracht, von ent-  
scheidendem Vortheil, weshalb sie auch wiederholt angewendet  
wurden. Die Beilagenwerthe wurde begraben genau 8 Tage  
zuvor, ehe sie gehobt, in fröhlichen Kreise von Kindern, Enkeln  
und Urenkeln ihre goldene Hochzeit zu feiern.

— Ein Schuh erstickte gestern Mittag die Bewohner  
eines Hauses in der Wilsdrufferstraße. Viel Menschen ver-  
sammelten sich dazuläßt, doch ist bis zu diesem Augenblicke die  
Belehrung zu dem Knoll noch nicht festgestellt.

— Offentliche Gerichtsitzung am 21. Juli.  
Gegen den Kellner Gerhardt war bereits im vorigen Monate  
Verhandlung angezeigt und die Richter waren versammelt, sie  
konnte aber nicht abgeschlossen werden, weil Gerhardt es vorzog,  
nicht zu erscheinen. Durch Stedbrief verfolgt, gelang bald seine  
Ausführung und Verhaftung. Heute wurde nun Gerhardt  
aus der Haft vorgeführt, um sich wegen des Verdachts der  
Verübung eines Diebstahls zu verantworten. Angeklagter ist  
24 Jahr alt, vor hier gefürchtet, bisher noch unbestraft. Nach  
dem Gerhardt das vorige Jahr hindurch in der Waldschlößchen-  
Restauration als Kellner fungirt hatte, wurde er in diesem  
Jahre dort nur aus hilfloser Verwandt. Am 1. März war  
dies auch der Fall. In der Nacht zum 2. März hat nun  
Gerhardt mittels des richtigen Schlüssels, den er gefunden hatte,  
einen Schrank geöffnet und daraus 20 Thlr. Gold, ein Portemonnaie,  
einigen gefüllten Geldbeutel, ein neu Silbernes Messer  
und einen dergl. Kleinsten entnommen. Diese Gegenstände und  
das Gold gehörten einem in der Waldschlößchenrestauration  
conditionirenden Kellner. Von dem Gelde bezahlte Gerhardt  
Schulden, 15 Thlr. wurden in einem Versteck vorgefunden und  
dem Besitzer wieder gegeben. Die Sachen warf Angelagter  
weg. Zum Verbrennen will Gerhardt durch die Not, weil er  
ohne feste Stellung war, getrieben worden sein. Auf Grund  
der Bugehandlung beantragte Herr Staatsanwalt Hels die Ver-  
haftung, welche mit 5 Monaten Arbeitshaus erfolgte.

— Offentliche Sitzung der Stadtoberordneten,  
Mittwoch, am 22. Juli d. J., Nachmittags 6 Uhr. Tages-  
ordnung: 1. Vortrag der Registranten Eingänge. 2. Vorträge  
der Verfassungsdeputation über: 1) das stadtähnliche Commu-  
nient die Annahme des Oberbürgermeisters zu Aufführung von  
Gleichen für die Friedrichstädtische Kirchengemeinde hat; 2) die  
Abänderung der Gascontracte; 3) den zwischen dem Stadtrathe  
und dem Maurerpolizei-Rath über eine Waldbarriere abgeschlo-  
ssenen Kauf; 4) den Antrag des Stadtoberordneten Advocat  
Lehmann das Wandtäschjeßt hat; 5) den Antrag des Stadt-

verordneten Dräxner und Genossen, die Verstärkung der Rebs-  
Prüfungsdeputation habe; 6) den Antrag des Stadtverordneten  
Alo. Lehmann, den Stadtrath um Mitteilung der bei  
der städtischen Arbeitsanstalt eingeführten Disciplinar-Beschrei-  
ben u. zu ersuchen. C. Vorträge der Finanz-Deputation über:  
1) die diesseits beantragte Errichtung einer Barrière an der  
Westseite der Wallstraße; 2) den Etat der Rathausbäder-Schule.  
Vorträge der Petitions-Deputation.

### Tagesgeschichte.

Berlin. In der „Post“ finden wir eine recht erbauliche  
Ankündigung zur Geschichte der preußischen Noth und ihrer Hilfe.  
Man schreibt dem Blatte aus Altona: Im Frühjahr d. J. hat  
sich eine Anzahl Hofsäulen des großen und reichen Kirchspiels  
Kaltenkirchen, zwischen Ochsenzoll und Segeberg gelegen, zusammen,  
um den nothleidenden Genossen in Ostpreußen eine Quan-  
tität Saat Kartoffeln zu schenken. Die Säcke wurden eingeschafft  
und abgepackt, doch nicht, ohne vorher ein Avis beizugeben,  
daß der bauerischen Klugheit alle Ehre macht. Es wurde  
nämlich inmitten jeden Sackes eine Dutzend Kartoffeln ge-  
steckt, in denen wiederum ein Bettelchen vorsichtig verborgen  
und nur Dem beweisbar war, der die Knolle, wie bei der  
Saat, einzeln in die Hand nahm. Auf diesem Bettelchen stand  
das Erstes, nach Kaltenkirchen in Holstein an einen der fünf  
untergeschachten Höhler Nachricht zu geben, wie und eventuell  
unter welchen Bedingungen den Hilfsbereitstellungen dieses Gedanken  
ausgeantwortet worden sei? Übernahe Zeit verstrich ohne daß  
von dem Art. fühlbar war, daß es zu hören war, als endlich im Monat  
Mai ein Brief, unterzeichnet von mehreren Justizien eines Orts  
in der Nähe von Königsberg, in Kaltenkirchen anlangte, welche  
die so vorsichtig signierten Knollen erhalten und gefunden hatten.  
In jenem Schreiben wurde nun den menschenfreudlichen  
Gebären mitgetheilt, daß ein Comitee jene Kartoffeln seines-  
wegs als „Geschenk“ abgegeben, sondern für den Schiff 171  
Sgr. Bezahlung gefordert habe. Denjenigen, die um Stundung  
dieser Summe bis nach der Sente gebeten, sei dies kurzweg  
abgezögert und die ersehnte Liebesgabe unbedingt nur gegen  
harte Bezahlung verabfolgt worden. Die darüber höchst  
ergänzten beteiligten Hofsäulen in Kaltenkirchen wandten sich  
sofort an den Bundesanwalt Grafe Bischoff, indem sie dem-  
selben die ganze Sache darsstellten. Vor einiger Zeit ist nun  
die Antwort des viel beanspruchten Staatsmannes eingetroffen,  
die den wackeren Herren in Holstein die Beruhigung giebt, daß  
er der Herr Bundesanwalt die stärkste Untersuchung dieses  
abnormen Falles angeordnet habe, und daß von dem Resultate  
seiner Zeit die Interessenten pünktlich in Kenntniß gezeigt wer-  
den würden. Im Uebrigen versichert er dieselben seiner ganzen  
Werthschätzung. — Leider haben die wohlmeintenden Geber sich  
das Wort verpfändet, unter solchen Umständen nie wieder ein  
beratiges mildes Werk zu üben.

### Wanderung durch die Kunstaustellung auf der Brühl'schen Terrasse.

#### III.

Bei den Alten war die Wirklichkeit so gediegen und reich  
an Leben daß sie in der Kunst sich mit dem schönen Scheine  
begnügten und ihn streng von der Wirklichkeit scheideten. Wir  
im Gegenheil gehen überall in der Kunst darauf aus, den  
Schein bis zur Wirklichkeit zu treiben, darum sehen wir unser  
wirkliches Leben so gern auf der Bühne, darum tragen wir  
die Scenerie unserer Bühne so gern in die bildende Kunst über.

Dieser Gedanke drängte sich mir auf, als ich vor das  
große, umfangreiche Bild von August von Heckel aus München  
hinauftrat, welches im Ausstellungssaal eine ganze Wand ein-  
nimmt. „König Lear verläßt Cordelia.“ Viel Leinwandverwendung,  
wo der Maler sich aus der zweiten Scene  
d. ersten Actes seinen Stoff gewählt. Lear's Fluß und Ver-  
streuung aus dieser Weltgerichts Tragödie basirt sich jedenfalls  
auf die Stelle: „Fort, aus den Augen mir!“ denn der gerechte  
König wendet sein Antlitz hinweg, wonach solches nur halb  
sichtbar und sich somit ungünstig für die Persönlichkeit erweist,  
die doch wohl hier zur vollen Geltung kommen müßte. Die  
Figuren sind in Lebensgröße und bei dem Lear hätte unsichtbar  
der unheimliche Charakter mit seiner Kraft und Höhe,  
die Würde der Majestät, „jeder soll ein König!“ zur Geltung  
kommen müssen. In der Scene, wo er hier erscheint oder er-  
scheinen soll, strömt ja noch die volle Kraft aus, ländet sich  
Nichts von den späteren Schwächen, Eigenheiten und Thor-  
heiten, noch ist er Herr seiner Vernunft, noch ist er nicht dem  
Wahninn verfallen. Sodann ist unzweckmäßiges Gedankens nach der  
Narr zu sehr in den Hintergrund gestellt; sein Kopf zu dieser  
Redenfigur unbedingt zu klein, während der gekrümmte Rücken  
alles Wohl überschreitet. Bei der großen Raumfläche darf sie  
die Frage nicht ungerechtfertigt erscheinen: warum sind die We-  
stalten des Regen und Sonnen nur zur knappen Hälfte sicht-  
bar? Auf der Bühne stehen sie vor dem Vater, um seinen  
Spruch zu erwarten, was jedoch dem Maler zu verhindern stand  
und Rechtswendigkeit rückte, um eine Gruppe zu erlangen,  
die ein harmonisches Ganze bilde, weil er das Gefüge des  
Königs gänzlich weggelassen hat und nur noch Edmund, Gloster  
und Kent gemessenen Raum verliert. Die vorzüglichste Figur,  
schön und edel in der ganzen Erscheinung gehalten, ist Cor-  
delia, während das Antlitz der einen Schwester gar zu sehr  
den Typus des finstern Weibes an sich hat. In der  
Dichtung erregt ihr Charakter allerdings Abscheu, dieser darf  
aber in bildlicher Darstellung nicht so den Anfang des Ge-  
meinen an sich tragen, denn es ist immer eine Königstochter,  
in deren Antlitz das Ideal von imposanter Größe nicht unter-  
gehen darf. Dem Vater ist das Bild freilich nur mit  
Schwierigkeiten tragbar in der Hand verständlich und somit  
einen allgemeinen Eindruck nicht fähig, obgleich es durch seine  
Größe der Menge imponirt. Die Würdigung wird den über-  
flüssiger Gebilden überlassen, welche beladen werden: da  
der Maler besonders in der Gewandung sich als achtungs-  
werther Künstler gezeigt, wenn wir auch nicht immer mit ihrer  
Tonsurierung einstimmen können, z. B. das rothe, sich allzubreite-  
machende Unterhaar des Königs Lear. Sonst aber ist in  
der Umgebung die Bände und die Hölle ein blaugreicher,  
harmonischer Accord angeschlagen, der sich klar und deutlich,  
ohne detonirenden Rauch in sich auflöst. Das Bild ist in

Kaufpreis mit 6000 Gulden angelegt und wird wohl in  
Deutschland keinen Käufer finden, wenn nicht ein schwörblütiger,  
phlegmatischer Insulaner erscheint, der sich aus Liebe und  
Nationalstolz für den britischen Reichszyklus, zu diesem Opfer be-  
reit erklärt.

Nr. 216. Psyche, von Leon Böhl in Leipzig. Ein  
einfach schön gemaltes Bild; geisterhaft klar, fast durchsichtig.  
Gleiches Bild sei Nr. 161 gespendet: „Die Felsenquelle“  
von A. Chrhardt. Ein hübsches allegorisches Bild, das frisch  
in Zeichnung und Farbe dem Auge als Erquickung entgegen  
tritt, wenn den Bildern hier und da so Manches begegnet, was  
sich nicht der Zuneigung erfreuen kann. So z. B. da, wo  
Künstler in die Manie verfallen, Christlich zu malen und dann  
oft nichts weiter, als ein dogmatisches Tendenzbild  
hervorgebracht haben, was meist daher kommt, wenn solche  
Künstler nicht natürlich gebildetem Drange, sondern angelüsteten  
Tendenzen folgen.

Nr. 158. Christus am Ölberge, von A. tom  
Dieck. Ein Bild, ernst und ruhig in der Stimmung, tief in  
der Farbe. Ist aber die Figur des Christus im Verhältniß  
zu den Jüngern nicht zu kurz und gedrungen? Dies kleine  
Bedenken erwachte in uns, ohne dem Werke sonst nahe zu  
treten, das sonst volle Brechtigung zur Achtung in sich trägt.

Nr. 300. Ecce homo, von Professor Carl Peschel.  
Eine mit Zinnigkeit und Correctheit gefertigte fröhliche Zeich-  
nung, wie sie von dem Meister zu erwarten. Nur fehlen  
wir und nicht sehr mit dem Gesichtsausdruck, besonders der  
unteren Farbe, befriedigt. — Nr. 297 bis 299 ist man  
schoa in vorigen Jahren auf der Ausstellung. Warum eine  
abermalige Vorführung, da, wie man vernimmt, der Genius  
dieses Künstlers noch Anderes und Schönes geschaffen  
hat?

Nr. 174. Der Unterricht, von August Hey. Fröhlich  
und malig gemalt, fröhlich und schön modelliert, gleich den Ge-  
schäften in den verschiedenen Bazarotti-Gruppen von Murillo.

Hut ab! vor Nr. 180: Sennari in am Sonnenwend-  
feuer, von Julius Röder in München. Ein herliches,  
sinniges Bild, bei dessen Schaffse der Künstler sein Licht durch-  
aus nicht unter den Schein gestellt hat. Hier ist Lichtleucht-  
ung, wie sie uns die Natur zeigt, in deren Weise der Künstler  
mit Schaffschaft eingedrungen. Ausgestaltet mit großen Licht-  
und auch großen, bestimmt b. grenzen Schattenmassen, lebendig  
gezeichnet und schön gemalt ist die Sennari, wie sie in die  
dunkle Ferne hinauswächst, ein wahres poetisches Alpenstück  
auf den Höhen der Kunst. Wäre die Flamme noch fröhlicher  
und höher gemalt es würde mit dem glühenden Nestz. in  
dem das Ganze gemalt ist, noch besser harmonieren. Danken  
wir jedoch fröhlich dem wackeren Künstler für das, was er  
uns hier gegeben. Gehen wir jetzt nach so fröhlichem weiter,  
mit frischem Blick, wenn auch nicht immer mit denselben freuden-  
bigen Erregung, denn eine Gemälde-Ausstellung gleicht der  
Weltgeschichte, wo Saurer und Süßer über einander liegt.

Doch es bedürfen bei Erfassung eines darzustellenden  
Stoffes gleich, davon zeugt besonders das Bild von der Hand  
einer Dame. Nr. 181: Tod eines Bauers in Klein-  
russland. Abgesessen von der Zeichnung, die zu wünschen  
übrig läßt, bringt dies Bild auf den Betrachter einen unange-  
nehmen Eindruck hervor und ich möchte es nicht in meinem  
Zimmer hängen sehen. Es ist hier wie auf der Bühne, wo  
das langsame Versiechen und Hinschräben ansetzt, während der  
raue Tod sich als eine That bewährt. Der eben erst erfolgte  
Tod will im Bilde, wenn es sein muß, eine andre Verklärung,  
als hier in so purer Wirklichkeit mit den realistischen Gesichtern.  
Der Tod, dieser Gott der Natur, ist am Ende nicht so voller  
Schrecken, aber die peinigenden Ceremonien, wie hier das  
Aufstellen der Leiche am Bettrand, das Kind, welches nichts  
von dem Hinschräben kennt und dem Gestorbenen noch ein  
Stück Brod reichen will, es kann dies im Leben von sicher  
Wirkung sein, es kann augenblicklich erschüttern, aber hier auf  
der Leinwand bringt es Verstümpling in das Gemüth. Das  
Große ist nie und nimmer Gegenstand für die Kunst und es  
darf um so mehr verwundern, da hier dieses ästhetische Ver-  
gnügen von weiblicher Seele ausgeht, die Form solche Belebung  
erfahren.

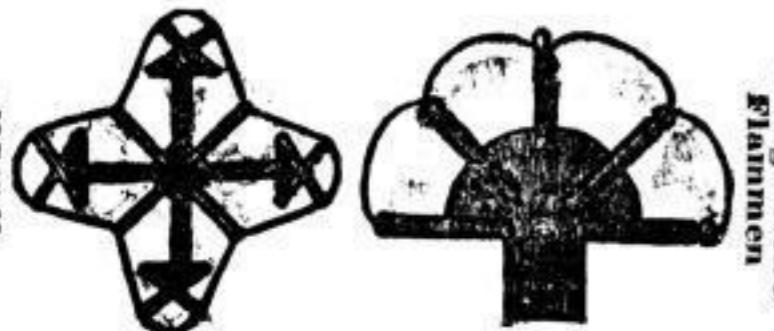
Jedes beobachtende Auge erkennt, daß die Natur, die  
wunderbare Gewand Gottes, immer ihre höhlichen Formen,  
wie wir sie zu nennen wagen, zu versticken trachtet; selbst die  
Momente des Gebarens und Bergens hält sie schamhaft in  
das Dunkel der Nacht. So erzählt man sich von dem Löwen,  
daß er das sterbende Haupt in die einsamste Höhle trägt. Ver-  
stüpft der Künstler diesen garten Winkel der Natur nicht und  
wagt er zu enthalten, was sie leich und zählig dem Sonnen-  
licht entzieht, so kann sein Werk wohl eine treue Copie,  
aber nie ein ideales Kunstproduct sein. Die Kunstdartheit  
darf bei allen Leistungen der schönen Künste der Künstlerin  
nicht beigeordnet, aber keineswegs alleinherrschendes  
Princip sein. Theodor Dröbisch.

\* Fabrize. Auf der Hohenfelsenanlage „Rabenhütte“ ergibt  
sich aus dem sogenannten Gestellraums, d. i. derjenige untere  
Raum eines Hohenfens, in welchem der Schmelz- und Ver-  
brennungs-Prozeß der Hohenfens-Betriebs-Materialien stattfindet  
und in welchem sich aus diesem flüssigen Roheisen und Schläde  
absondert, flüssiges Roheisen und Schläde in einer solchen  
Menge durch einen unerwartet und plötzlich entstandenen seitlichen  
Mauerabdruck, daß die in der nächsten Nähe, ange-  
lich zur späteren Ausführung einer Mauer-Reparaturarbeit an  
der Stelle des Durchbruchs, befindlichen Arbeiter von den flüs-  
sigen heißen Massen eingehüllt wurden. Zwei von den Arbei-  
tern blieben auf der Stelle todt, sie waren gleichsam in Kohle  
verwandelt, einer verstarb circa eine halbe Stunde, der andre  
ungefähr zwei Tage darauf in dem dafüren Lazareth.

\* Es macht sich immer besser! Ein in Berlin  
lebender Techniker hat ein „Gündlappenschwein“ erfunden, das  
vom Leben bis zum Schießen nur ein Tempo erfordert, dessen  
Festigkeit es Geschöpfe eine Laufbahn von 1000 Schüsse  
hat, und mit welchem man 25—30 Schüsse in der Minute  
100—120 Schüsse ohne Schleimung thun kann. Das Gewicht  
wiegt 3 Pfd. weniger als das Rundnadelgewehr, d. h. 7—7½ Pfd.

**Die K. S. conc. Fabrik  
künstlicher Mineralwasser  
von Gebrüder Reh,**  
Falkenstrasse 62.  
empfiehlt aus bestilltem Wasser bereitet:  
**Soda-Wasser,  
Selters-Wasser.**  
a 1 fl. 14 Rgr. a 100 fl. 4 Thlr. Rücknahme a fl. 5 Pfge.  
a 1 - 2 - a 100 - 6 - bei 8 -  
a 1 - 3 - a 100 - 7 - Wiedernahme 10 -  
Der Hundertpreis tritt bei Abnahme von 20 fl. ein und erfolgt zu-  
sendung kostenfrei durch unser Personal

## Feuerwerk



Bengalische Flammen

ein gros und en detail empfehlen billig  
**Weigel & Zeh,**  
Marienstrasse Nr. 24.

## Freiwillige Versteigerung.

Die zu Hosterwitz in der romantischsten und gründesten Gegend des Elbtals in unmittelbarer Nähe des königlichen Lustschlosses Pillnitz reizend gelegene, unter dem Namen „Reppischloß“ bekannte Besitzung bin ich vom Eigentümer, Herrn Grafen von Königsdorff, im Wege der freiwilligen Versteigerung zu verkaufen beauftragt.

Nachdem ich als Termin hierzu

den 22. August 1868

anberaumt habe, fordere ich Erstchungsolustige auf, sich an diesem Tage bis 12 Uhr Mittags in meiner Expedition, Neumarkt Nr. 3 erste Etage in Dresden einzufinden, mir ihre Gebote zu eröffnen und des Zuslags und Kaufabschlusses gewaltig zu sein.

Die Verkaufsbedingungen sowie eine Beschreibung des Grundstücks können in meiner Expedition eingesehen werden, auch bin ich bereit, auf Verlangen Abschriften davon gegen Erlegung der Copialien mitzugeben.

Advocat Hugo von Schütz in Dresden,

Neumarkt 3 erste Etage

## Gasthaus zu Kaltz.

Heute Potage mit Huhn und Klößchen.

Stoppelrübensamen, lange rothköpfige,  
Rie-en-Spörgel,  
mittlen Spörgel etc.

empfehlen

**Baumann & Sendig.**

Heute Potage mit Huhn  
im Gastrofe zu Räcknitz. G. Saame.

## Pergament-Papier

zum Überbinden von Töpfen, als vollständigen Erfolg der thierischen Masse, empfehlen in farbig und weiß

**Baumann & Sendig.**

Diverse russische Rubel  
von Peter dem Ersten an, wie einige  
Deutl. und Platina-Münzen werden verkauft Lützschenastraße 3 im Hof  
eine Treppe. Schenkelblatt ein Induc-  
tions-Apparat von Rumford aus Paris,  
neu, mit Reserve Elementen.

## Brettf-Gesell.

Eine noch im guten Zustande befindliche **Vergolde-Presse** für Buchbinden wird zu kaufen gesucht. Preisfläche: 15 und 18 Zoll. Geschäftige Adressen bitte man bis den 25. d. J. unter der Chiffre A. Z. 100 poste rest. Freiberg franco einzusenden.

Ein Schneidermädchen sucht noch gewisse Tage Arbeit auf Stube. Man bitte gehabte Herrschaften, ihre Adressen abzugeben Räcknitzplatz Nr. 7 im Bandgeschäft.

5. bis 600 Thlr. sucht ein gut sitzender Geschäftsmann und Hausbesitzer bei vorzüglicher Sicherheit auf 9 Monate zu 8 bis 10 Prozent Zinsen aus Privathand zu erbauen. Gültige Offerten werden unter **Capital** durch d. Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Nest-Kochin, welche hausarbeit mit übernimmt, sucht den 1. August eine Stelle. Zu erfr. Bartholomäusstraße 3, Souterrain.

Ein ausgebildeter Soldat wird als **Flurschütze** gesucht große Pauwensche Straße 28.

## Gesucht

wird ein kleines Gut von 3000 bis 4000 Thlr., wo ein kleines Haus in der Nähe Dresdens mit angenommen wird. Ein paar Hundert Thaler werden baar bezahlt.

Näheres durch das Commissions- und Incasso-Geschäft von

G. Börner,

große Brüdergasse 10. I.

## Ein Außenpinscher

auf den Namen Leo hörend, ist entlaufen. Gegen sehr gute Belohnung wiederzubringen Christanstraße 23. 3.

## Vergnügungsfahrt nach Wien und zurück zum Schützenfeste.

Ich erlaube mir, ein gedecktes Publikum wiederholz darauf aufmerksam zu machen, daß meine Fahrt Donnerstag, den 23. Juli, Mittags 12½ Uhr stattfindet, und bitte Diejenigen, denen Sillets reserviert worden sind, dieselben recht bald bei Herrn Kurt Albaum, Schloßstr. 14, neben dem königl. Schlosse, abzuholen Carl Strietzel.

## Pferdeverkauf.

Ein schöner brauner Wallach, 9 Jahre alt, complet geritten, militärförmig, steht zum Verkauf i. Annenhof.

## Eine geübte Wascherin

findet bei gutem Lohn dauernde

Beschäftigung in der Blätter-Fabrik von Beyer & Mössner, am See Nr. 3 erste Etage.

Exkoren wurde am Sonntage auf

dem Wege von Schanbau nach den Schrammsteinen und von da über die Ostrammlühle zurück, ein goldenes Armband. Der Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung in Dresden an der polytechnischen Schule Nr. 1 abzugeben oder dahin einzusenden.

## Ein Feuermann

wird sofort gesucht in der Buchdruckerei von

Liepsch & Reichardt.

Ein glatter gelber Pinscher

mit gelbem Maulborb, auf den Namen Uffor hörend, ist vergangenen Sonntag auf dem Schiff Germania, von Meißen nach Dresden fahrend, zurückgefallen. Gegen Belohnung abzugeben in Stadt Magdeburg.

## 2200 Thaler

werden gegen erste Hypothek an einem hiesigen Haugrundstück zu erbauen

gelucht durch Woolot Mittag, an der Neustädter Straße 2.

Eine Dame wünscht bei einer erfah-

renen Hebamme einen möblierten

## Zimmer,

in der Nähe Dresden mit Omnibus

erreicht, um ihre Entbindung abzu-

warten. Man bittet Adressen und

Preis unter L. L. 50 poste rest.

Dresden Postamt franco einzuhenden.

## Avis.

Sollte ein Restaurations-Grundstücks-

besitzer Willens sein, seine in oder 6

bis 8 Stunden um Dresden gelegene

## Restauration

incl. Inventar auf ein hiesiges Haus mit Garten zu

vertauschen, so bittet man Adressen

rest. Hauptpostamt unter W. R.

5. niedergelegen.

## Ein gut angebrachtes

## Materialwaren-

## Geschäft

in bester Lage der Stadt, ist der Be-

ziger familienvorständig, halber ge-

zwungen zu verkaufen, und stellt des-

halb einem soliden Käufer sehr leichte

und vortheilhafte Bedingungen

Das Geschäft ist um so mehr zu empfehlen,

da der jetzige Besitzer einen

sehr gangbaren Artikel selbst fabriziert

und das Material dazu mit verkauft.

Rückfrage Wettbewerb schriftlich a/s auch

mündlich durch Hugo Denchand,

25. Reitbahnhofstraße 25.

## Ein Kinderwagen

mit Eisenstelle, wenig gebraucht, ist

zu verkaufen Mariagrabenstr. 4 part.

## Ein Mühlenknappe,

welcher in jeder Mühle die Vorrich-  
tung französischer Steine mit jeder  
Schärfe, sowie die Baufächer in allem  
practisch versteht, sucht baldigst Stell-  
ung. Gefällige Offerten erbittet man  
Pragerstraße 7 4 Etage Thore 3.

Hr. Zeidler.

## Gelder,

welche in jeder beliebigen Punk depo-  
niert werden, und gegen welche Wechsel  
transfert werden sollen, werden ange-  
nommen und mit 15 % vergaßt durch  
das Commissions- und Incasso-

Geschäft von

G. Börner,

große Brüdergasse 10. I.

## Reelles Heirathsgesuch,

Ein junger Mensch, welcher seit  
ca. einem Jahr ein kleines, aber ren-  
tables Geschäft etabliert hat, sucht auf  
dem nicht ungewöhnlichen Wege sich  
mit einem jungen Mädchen, im Alter  
bis zu 25 Jahren zu verehlichen, da  
Suchender kein Vermögen besitzt, son-  
dern sich bloß auf den guten Erfolg  
seines Geschäfts zu erfreuen hat, würde  
es ihm lieb sein, wenn sich geehrte  
Betreuerinnen ebenfalls ohne Ver-  
mögen, bloß mit guten **Haushaltsges-  
chäften** melden.

Adressen womöglich nicht anonym  
und Bezeichnung der Photographicie, welche  
man geäussigt bis 25. d. M. unter  
Chiffre B. D. 20. in die Exped.  
d. Bl. gelangen lassen.

Ver schwiegenheit ist beiderseitig  
Gehraucht.

**Eine Kochmaschine,**  
welche zum Kochen, Braten, Baden ein-  
gerichtet ist und in eine herzhaftliche  
küche, oder auch auf die Vogelweise  
in ein Restaurantszelt sehr gut passen  
würde, steht zum Verkauf  
Tharandtstraße 11, a. B.

## Ein braves Dienstmädchen!

in gesuchten Jahren, welches sich einer  
bestreitigen Bildung zu erfreuen und Sinn  
für Häuslichkeit und ruhiges eheliches  
Familienleben hat, sowie sich berufen  
fühlt, wahre Mutter für zwei, schon  
etwas erwogene Kinder zu werden, wird  
von einem Angestellten einer hiesigen  
Bahn, als Lebensgefährtin gesucht.

Erwünscht wäre ein kleines Vermögen

von einigen hundert Thalern, doch ver-  
hältnismäßig auch weniger, da dasselbe  
nicht Bedürfnis ist. Nur sittlich brave,  
von ruhigen, offenen und natürlichem  
Wesen, wollen die Güte haben, was  
möglich unter Beifügung der Photo-  
graphic und der näheren Verhältnisse,  
selbst ihre wertliche Gewiederung und  
Adresse in der Exped. d. Bl. unter

A. B. 2.

und strengster Verpflichtung auf Dis-  
cretion bis 1. August niederlegen  
zu wollen.

Ein schwarzer Tuchrock, mittle-  
re Größe, wenig getragen, ist Ver-  
hältnisse halber ganz billig zu ver-  
kaufen: kleine Schleißgasse Nr. 7 5 h.

Das Vierländer-Geschäft Böhs-  
mischegasse Nr. 16 ist zu  
verkaufen.

## Rittergutsverkauf.

Ein Rittergut in Sachsen von  
162 Adern, mit mäßigen Gebäuden  
und ausgezeichneten Erträgen, ist für den  
civilen Preis von 30,000 Thalern  
unter billigen Bedingungen zu ver-  
kaufen. Kleine Selbstläufer erfahren  
die Nähe in der Conditorei von C.  
Gutschner, Heinrichstraße 5, in Dresden.

## Ein Mühlengrundstück

in einem bedeutenden Fabrikorte des  
sächsischen Vogtlandes, nahe an der  
böhmischen Grenze, inmitten 2 be-  
lebter Straßen gelegen, mit 2 Müh-  
gängen, 1 ganz neuen Reinigungs-  
Maschine, 1 im freien Gange befind-  
lichen Schneidemühle, ausdauernder  
Wasserlauf, gut im baulichen Zu-  
stande gehaltenen Wohn- u. Wirk-  
haftsgebäuden, sehr gutem Quell-  
wasser und 1 Ar. 279 Du. R. daran  
stehende Grundstücke, worunter eine  
Baustelle in vorzüglichster Lage des  
Ortes, so wie sich überhaupt das  
Grundstück zu jedem anderen Fabrik-  
geschäft eignet, steht aus freier Hand  
zur Verkauf.

Wo? erfragt man in der Exped.  
der Dresdner Nachrichten.

Die zweite stark vermehrte Auslage  
der **Wienbach-Broschüre** über  
irisch-königliche Bänder u. c. ist **gratis**  
zu haben in der Expedition d. Blattes  
in der Burdach'schen Hofbuchhandlung,  
Schloßstraße 18, und im Diana-  
Bürgerweile 15.

Anfang 6 Uhr Restaurant Ende nach 10 Uhr

## Königi. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

### Hente Großes Concert

Zum Herrn Musikkapellmeister J. G. Fritsch mit der Frankfurter Capelle.  
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 21 Rgr. Programm a. d. Gassen.  
Morgen: **Grande Soiree musicale** von den Herren Stabstrompetern Fr. Wagner und Musikkapellmeister J. G. Fritsch.

Orchester 50 Mann.

Täglich großes Concert.

J. G. Marschner.

### Feldschlösschen.

Heute

### Großes Militär-Concert

vom Musikchor des K. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101  
unter Leitung des Herrn Musikkapellmeisters A. Trenkler.

Anfang 48 Uhr. Eintritt 21 1/2 Rgr. Preyer.

### Große Wirthschaft

des Königl. Großen Gartens.

Heute Nachmittag von 5—9 Uhr

### Großes Concert

von Herrn Stabstrompeten Friedrich Wagner und dem Trompetenchor  
des K. S. Gardereiter-Regiments.

Anfang 5 Uhr.

Eintritt 21 1/2 Rgr.

Wise. Lippmann.

### Schillerschlösschen.

Heute

### Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikkapellmeisters Erdmann Puscholdt.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt 3 Rgr.

Concerte: 1. Le Colporteur v. Ondlow. Durchfare 3 v. Schubert, v. Chotek, v. Czerny.  
2. Dampfschiff v. Weber. Sinfonie militaire v. J. Haydn.  
Die Troubadours, Walz v. J. Wagner. Concerte 3. v. zum Weber v. D. Riccati.  
Kantate d. kleinen Ho. ander v. Wagner. Etomia von J. Schubert.  
Duetto v. J. Haydn v. v. Schubert. Symphonie aus der Walz v. J. Strauss.  
Bd. v. W. A. Mozart. Landl Pol. von C. Kupferst.

Bei eintretender Dunkelheit brillante Illumination des Gartens  
durch 5000 Gasflammen. Ad. Reil.

### Loschwitz.

Heute Mittwoch, den 22. Juli:

### Großes Militär-Concert

vom Hauptsosten-Chor des Igl. sächs. Leib-Grenadier-Regiments  
"König Johann" unter Leitung des Stabs-Hauptsosten J. Schwarz.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 24 Rgr.

Das um 3 Uhr nach und um 8 1/2 Uhr von Loschwitz abgehende  
Dampfschiff mit Musikbegleitung. Demmiz.

Für diesen Tag gültige Billets, sowohl für Hin- und Rückfahrt auf dem  
Dampfschiff als auch für das Concert, sind a. 5 Rgr. in den Billetverkaufen  
der Sachs. Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft Alt- und Neustadt-Dresden  
an selbigen Tagen von früh Morgens an zu bekommen.

### Augustusbad bei Nadeberg.

### Morgen Extra-Concert

vom Königlichen Artillerie-Stabstrompeter Herrn August  
Böhme mit dem Artillerie-Trompetenchor.

Anfang halb 5 Uhr. Programm an der Ecke Raubisch.

### Heute im goldenen Löwen in Pillnitz.

### Extra-Concert

vom I. S. Artillerie-Stabstrompeter Herrn.

Aug. Böhme mit dem Artillerie-

Trompetenchor. Anfang 5 Uhr.

Ende gegen 8 Uhr. Eintritt 5 Rgr.

Billets a. 3 Rgr. sind bei dem Unterzeichneten bis Mittags 3 Uhr  
zu haben. J. F. Damim. Gaithausbesitzer.

### Lincke'sches Bad.

Heute Mittwoch, den 22. Juli:

Auftreten der berühmten amerikanischen Gesellschaft

### Christy's Minstrels

im Verein mit der

### Harfenvirtuosin Miss C. Turner

aus London.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Eintritt 3 Rgr. Wuschi.

Bei ungunstiger Witterung findet das Concert im großen Saale statt.

Morgen große Vorstellung mit ganz neuem Programm.

Den 26. Juli unwiderruflich letzte Vorstellung!

### Circusplatz in der Circusstrasse.

### L. Broekmann's Affen-Theater

und Kunstreiteret en miniature. Täglich große Vorstellung Abends 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Mittwochs und Sonntags 2 Vorstellungen, um 4 und 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 3 1/2 Uhr. L. Broekmann, Director.

### Ruchengarten in Bießen.

Heute sowie jede Mittwoch empfehlenswerte frische Käsekäulchen.

## Park der Conditorei im K. gr. Garten.

Heute

### Grämen = Vogelschießen.

Abend grosse

### Illumination.

Iudem ich ein gecktes Publikum freundlich dazu einlade, hoffe ich mit  
vorzüglichem Kaffee, frischem Gebäck, Eis u. Kürbutter und Get-

sesteller-Bier aus dem Kastell. Auswahl in salten Speisen aufzutunten.

D. Bauer, Conditor.

## Zur Deutschen Sänger-Eiche.

Heute Mittwoch den 22. Juli

zur dreijährigen Erinnerung an das vom 22.—23. Juli 1865

hier stattgefundenen

### erste grosse deutsche Sänger-Bundesfest

habe ich für heutigen Tag in meiner Restauration ein

### großes Extra-Frei-Concert

mit verstärktem Orchester unter Leitung des pfälz. Hofkonzertes Herrn

Gärtner arrangiert, sowie auch bei Beginn der Dunkelheit der Garten  
glänzend illuminirt und um 10 Uhr ein **Salon-Feuerwerk**

abgebrannt wird.

Für reichhaltige Speisenkarte, ff. Bier, sowie von 12 Uhr an Käse-  
häufchen habe ich bestens Sorge getragen und lade zu freundlicher Belebung  
ganz ergebenst ein. Anfang 7 Uhr. L. Adolph.

### Restauration zur Saloppe

an der Omnibus Linie Dresden — Weißer Hirsch.

Heute wie jeden Mittwoch und Sonnabend **frische Käsekäulchen**, täglich neue Kartoffeln mit neuem Heringen empfehlt.

F. Ehrig.

### Restauration zur Eintracht,

Tharandterstrasse Nr. 15.

### Heute Frei-Concert und Illumination.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Von 3 Uhr an Käsekäulchen.

Achtungsvoll Th. Gottschall.

### Quenzel's Restauration,

Annenstrasse.

### Heute Frei-Concert (Hornmusik).

H. Bodenbacher. Von 4 Uhr an Spritzkuchen.

### Boigtländische Bier-Halle.

Heute Frei Concert. Anfang 7 Uhr.

Von 4 Uhr an Käsekäulchen.

G. B. Treppenhauer,  
Wiesenthörstrasse 2 b.

### Schubert's

### Restauration und Ruchengarten,

Blasewitzer Strasse Nr. 8.

Heute Nachmittag von 6 Uhr an großes Gesangs-Concert

der Dresdner Koplejtänger.

Zugleich empfiehlt ein ff. Töpfchen Medinger Lagerbier, sowie eine reich-  
haltige Speisenkarte. Es ladet ergebenst ein. G. Schubert.

### Restauration z. Blumengarten,

Bautznerstrasse Nr. 6.

Heute Abend 7 Uhr im Garten **Soirée et Comique** von

den Herren Bänisch und Schwab und der Sängerin Vlad. Bagiorgi.

Für gutes, frisches Bier u. ist gefragt.

Es ladet ergebenst ein. H. Schulze.

### Gasthof zu Löbau.

Alle Mittwoch

Plinzen.

### Restauration am Central-Bahnhof.

Heute Mittwoch **Schlachtfest**. Abends von 17 Uhr an **Con-**

**cert der Singspiel-Gesellschaft Amusant**. Zum

Schluss eine italienische Pantomime mit benga-

lischer Beleuchtung. Von 4 Uhr an **Käsekäulchen**.

Hildebrand.

### Heute Käsekäulchen

und von heute an **neue Kartoffeln mit neuem Hering**

### in Zschärtitz,

Hebel.

### Für die Kellner nach Wien!

Ablauf der Extrazug heute Mittag prä. 18 halb 1 Uhr am

böhmischem Bahnhof. Versammlung derselbe Vormittag 11 Uhr.

Zutritts-Gebühren mitzubringen.

Otto Meissner.

## Ein Flügel

reich verziert und gut gehalten, ist  
wegen Mangel an Raum billig zu  
verkaufen. Nähe am See 47, 1.

Ein ordentl. Mädelchen sucht sofort  
ein gepflegtes Stübchen mit Bett. Wer  
bietet mir große Brüdergasse 33 beim  
Frischmarkt gefällig niederzuzeigen.

**Rosa. Nachgangnehl**  
sow. e Kartoffelmehl empfiehlt billig  
die Mehlhandlung Nr. 3 an der  
Neustädter Straße.

## Ein tafelförmiges Pianoforte.

für einen Anfänger passend, ist für  
30 Thlr. zu verkaufen. Schillerstraße  
19 bei Comptoirchef Otto.

Ein gelehrter Zimmermann, wel-  
cher auch die Gärtnerei besitzt,  
gute Anzüge aufzeigen kann, sucht  
eine Hausmannsstelle. Zu erfragen  
bei Herrn A. Mühlhahn, Waldvussier  
Straße Nr. 14 im Bandgeschäft.

Das sämtliche Handwerkszeug und  
die Holzvorräthe einer Böttcherei ist  
billig zu verkaufen. Das Nähere  
berne Böttchermeister Schmidt, Vorwöh  
Nr. 13, goldene Sonne.

**Gehör!** In Neu-Gersdorf, Sachsen. Unter den fortgelehrten Ge-  
brauchs-Dressen ausgezeichneten Objets ist bei meinem Geschäft die Schwer-  
bör gleich zweckmäßig bestellt u. Kaufm.

J. A. Schuchle, Sternberg i. d. Neumark etc. Ich mache Ihnen die  
Meldung, daß meine Tochter von  
ihrem langen Gehörleiden völlig be-  
freit ist, wohin ich Ihnen meinen  
innigsten Dank sage. Wiedermühlen  
besitzt Dr. Gärtner, Stünz bei Leipzig. Derselbe 2 Monate später u.  
Was meine Tochter betrifft, so hat sich  
noch keine Spur von Schwer-  
hörigkeit wieder gezeigt etc. | Gleiche  
20, 10 Sgr. über 130 Dant-  
schreiber, auch von ärztlicher Seite,  
liegen vor.

Depots nur bei 25% Rabatt, nur  
an Apotheker oder solide Firmen.

## Verloren

von der Villner Schloss-Restauration  
nach der Ruine und von der durch den  
Friedrichsgrund ein schwarzes Tuch  
mit Palmmuster. Abzugrenzen gegen  
Belohnung Neugasse 2.

## Gewölbe- Gesuch.

Ein in guter Geschäftslage der Al-  
stadt befindliches Parterre-Lou-  
ge wird für ein jenes Geschäft  
sofort oder Michaeli gefordert. Nicht  
weiter 250 bis 400 Thaler. Adresse  
mit G. G. 207 in der Egy. d. Bl.